

**SPAR- UND LEIHKASSE
FRUTIGEN AG**

— Ihre Bank seit 1837 —



Geschäftsbericht 2016



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Solides Bankhandwerk, dies wollen wir unseren Kundinnen und Kunden bieten. Ein gutes Handwerk, wie wir es selbst zurzeit auf unserer Baustelle erleben oder wie es in der Bebilderung dieses Geschäftsberichts zum Ausdruck kommen soll. Verlässliche Dienstleistungen und kundenorientierte, umfassende Beratung durch erfahrene, in der Region bekannte Personen sollen zu grosser Zufriedenheit unserer Kunden führen. Die langfristig orientierte, nachhaltige Geschäftsstrategie soll vertrauensbildend sein. Nur eine zufriedene Kundschaft bildet langfristig den Erfolg unserer Bank.

2016 konnten wir mit der Aktienkapitalerhöhung einen wichtigen Schritt zur Untermauerung unserer Solidität vollziehen. Die Eigenmittel konnten damit deutlich verstärkt werden. Die Nachfrage nach den neuen Aktien war gross. Für das Vertrauen der zeichnenden Aktionärinnen und Aktionäre bedanken wir uns herzlich.

Ein weiteres wichtiges Projekt für uns ist der Neu- und Umbau in Frutigen. Unserer Kundschaft soll noch mehr Service- und Beratungsqualität geboten werden. Gleichzeitig können wir damit den in den letzten Jahren angestiegenen Platzbe-

darf abdecken. Der Baufortschritt läuft nach Plan. Die Räumlichkeiten stehen bald schon zur Verfügung.

Der Geschäftsabschluss 2016 unserer Bank, den wir Ihnen in diesem Bericht im Detail präsentieren, darf als gut beurteilt werden. Die Wachstumszahlen bei den Kundengeldern und den Ausleihungen sind erfreulich. Die Ertragslage ist trotz tiefem Zinsumfeld solid.

Unseren Mitarbeitenden danken wir für ihren tatkräftigen Einsatz im vergangenen Jahr. Sie stehen täglich für unsere Kundinnen und Kunden im Einsatz. Bei Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, bedanken wir uns für die Treue zu unserer Regionalbank. Wir bedienen Sie gerne.



David Wandfluh
Präsident



Daniel Schneiter
Direktor



Kennzahlen	5
Lagebericht 2016	7
Wirtschaft	7
Aus unserer Region	10
Unsere Bank	11
Treffpunkt Schalterhalle	16
Personelles	19
Jahresrechnung 2016	24
Bilanz am 31. Dezember 2016	24
Erfolgsrechnung 2016	25
Antrag des Verwaltungsrates über die Gewinnverwendung	26
Eigenkapitalnachweis (vor Gewinnverwendung)	27
Anhang Jahresrechnung	28
1. Angabe der Firma sowie der Rechtsform und des Sitzes der Bank	28
2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	29
3. Erläuterungen zum Risikomanagement, insbesondere zur Behandlung des Zinsänderungsrisikos, anderer Marktrisiken und der Kreditrisiken	34
4. Erläuterung der angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs	36
5. Erläuterungen zur Bewertung der Deckungen, insbesondere zu wichtigen Kriterien für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte	37
6. Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten inkl. der Erläuterungen im Zusammenhang mit der Anwendung von Hedge Accounting	38
7. Erläuterung von wesentlichen Ereignissen nach dem Bilanzstichtag	38
8. Informationen zur Bilanz	39
9. Informationen zum Ausserbilanzgeschäft	50
10. Informationen zur Erfolgsrechnung	51
11. Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit den Eigenmitteln und der Liquidität	53
Bericht der Revisionsstelle	55

Die wichtigsten Zahlen im Überblick

	2016	2015	Veränderung	
Bilanz (Beträge in CHF 1000)				
Bilanzsumme	1470510	1402604	67906	+4,8 %
Ausleihungen an Kunden	1263930	1226431	37499	+3,1 %
Kundengelder	1129555	1059348	70207	+6,6 %
Eigenkapital nach Gewinnverwendung	117993	100414	17579	+17,5 %
Anrechenbare eigene Mittel gemäss Bankengesetz	128264	104835	23429	+22,4 %
Benötigte eigene Mittel gemäss Bankengesetz	56610	53762	2848	+5,3 %
Erfolgsrechnung (Beträge in CHF 1000)				
Bruttoerfolg	17807	17323	484	+2,8 %
Geschäftsaufwand	10049	9713	336	+3,5 %
Geschäftserfolg	5506	5462	44	+0,8 %
Jahresgewinn	3448	3398	50	+1,5 %
Kennzahlen				
Kundendeckungsgrad	89,37 %	86,38 %	2,99 %	
Kernkapitalquote (Kernkapital in % der risikogewichteten Positionen)	16,67 %	14,94 %	1,73 %	
Gesamtkapitalquote (anrechenbare eigene Mittel in % der risikogewichteten Positionen)	18,13 %	15,60 %	2,53 %	
Leverage Ratio (Kernkapital in % des Gesamtengagements)	7,93 %	7,06 %	0,87 %	
Liquidity Coverage Ratio (Quote für kurzfristige Liquidität)	111,51 %	132,22 %	-20,71 %	
Cost/Income Ratio (Geschäftsaufwand in % des Bruttoerfolges)	56,43 %	56,07 %	0,36 %	
Eigenkapitalrendite (Jahresgewinn* in % des Eigenkapitals)	3,67 %	4,34 %	-0,67 %	
Anzahl Vollzeitstellen	56,60	57,30	-0,70	
Aktien der Spar- und Leihkasse Frutigen AG (Beträge in CHF)				
Jahresendkurs pro Aktie mit Valor 135011 (ausserbörslicher Handel)	2300	2275	25	
Steuervert pro Aktie mit Valor 135011	2300	2275	25	
Jahresendkurs pro Aktie mit Valor 33226759 (ausserbörslicher Handel)	2280	0	n.a.	
Steuervert pro Aktie mit Valor 33226759	2280	0	n.a.	
Anrechenbare eigene Mittel pro Aktie	3207	3276	-69	
Jahresgewinn pro Aktie	86	106	-20	
Dividendenausschüttung (Antrag an die Generalversammlung)**	40	40	0	
Dividendenrendite (in % des Jahresendkurses)**	1,74 %	1,76 %	-0,02 %	
Anzahl Aktionärinnen und Aktionäre	5167	4865	302	

* Bereinigt um die Einlage in die Reserven für allgemeine Bankrisiken.

** Die Aktien mit Valor 33226759 sind gemäss den Ausgabebedingungen der Aktienkapitalerhöhung für das Geschäftsjahr 2016 zur Hälfte dividendenberechtigt.



Wirtschaft

Schweiz

Trotz anhaltend starkem Franken nahm das Wirtschaftswachstum 2016 weiter an Fahrt auf. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) geht von einem Wachstum von 1,5% für das gesamte Jahr 2016 aus, nachdem es im Vorjahr bei 0,8% lag. Im dritten Quartal wurde allerdings eine Stagnation verzeichnet. Der Erholungskurs wurde von den Experten aber nicht infrage gestellt. Bemerkenswert ist die Zunahme der Exporte trotz starker Währung. Diese wurde insbesondere gestützt durch die Chemie- und Pharmaindustrie.

Die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie zeigte ein heterogenes Bild. Die Umsätze gingen in den ersten drei Quartalen zurück, dagegen stiegen die Auftragseingänge. Die Situation in der Branche ist durch die Frankenstärke zum Teil sehr herausfordernd. Viele Betriebe leiden unter dem Preis- und Margendruck stark. Auch schwierig war die Situation im Tourismus. Die Logiernächte sanken während der Wintersaison schweizweit um -1,8% (Berner Oberland -3,8%). Die Sommersaison verlief mit einem Rückgang von -0,2% etwas besser (Berner Oberland -0,9%). Die Logiernächte sagen aber noch nichts über die Preise aus. Diese waren vielerorts zusätzlich unter Druck. Der Bausektor hat nach einem rückläufigen Vorjahr ein gutes Jahr hinter sich. In den ersten neun Monaten nahmen die Umsätze um 7% zu. Damit liegen sie immer noch etwas unter dem Niveau von 2014. Sowohl im Hochbau wie auch im Tiefbau war die Nachfrage gut.

Das Autogewerbe verkaufte im letzten Jahr 2,0% weniger neue Personenwagen als im Jahr zuvor. Dabei gilt es aber zu bemerken, dass die Verkaufszahlen von 2014 auf 2015 um starke 7,7% zunahmen. In der Landwirtschaft war das Bild unterschiedlich. Während der Milchpreis weiterhin sehr tief lag, zeigte sich das Angebot beim Verarbeitungs- und Bankvieh knapp, was einerseits zu guten Preisen führte und andererseits den Bund dazu bewog, den Import bestimmter Mengen freizugeben.

Die Teuerung in der Schweiz war erneut negativ und lag bei -0,4%. Die grössten Preisrückgänge verzeichneten die Sparten «Verkehr» (-2,4%) sowie «Hausrat und Haushaltsführung» (-2,2%). Dagegen wurden im Bereich «Bekleidung und Schuhe» trotz Frankenstärke und Einkaufstourismus Preisanstiege verzeichnet (+1,3%). Die Preise im Baugewerbe waren um 1% rückläufig (Oktobermessungen). Der Mietpreisindex stieg mit 0,2% leicht an.

Die Arbeitslosenquote lag in der Schweiz im Jahresdurchschnitt bei 3,3% und damit um 0,1 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die konjunkturelle Erholung zeigte hier noch keine Auswirkung. Im Kanton Bern lag die Quote bei 2,7% (Vorjahr 2,5%).



International

Die Weltwirtschaft setzte 2016 den moderaten Wachstumskurs fort. Das reale Wachstum wird von der Weltbank auf 2,3% eingeschätzt, was etwas unter dem Wachstum des Vorjahres liegt.

Die USA zeigten nach einem enttäuschenden ersten Halbjahr eine zunehmend robuste Wirtschaftsentwicklung. Gestützt wurde diese durch den Privatkonsum. Die für US-Verhältnisse tiefe Arbeitslosenrate von unter 5%, was den tiefsten Wert seit Jahren bedeutet, dürfte dazu beigetragen haben. Stark gewachsen mit einer Rate von geschätzten 6,7% ist die Volkswirtschaft Chinas. Die Befürchtungen eines Konjunkturerinbruchs wurden damit nicht bestätigt. Auch Japan konnte in der Wirtschaftsleistung zulegen. Schwellenländer wie Russland oder Brasilien tun sich immer noch schwer. Sie haben den Wachstumstritt noch nicht gefunden. Die Preisentwicklung zeigt weltweit tendenziell ein Anziehen der Teuerung. Der Ölpreis verharrte auf tiefem Niveau.

Der Euroraum hat sich wirtschaftlich ansprechend entwickelt. Unter den einzelnen Ländern herrschen jedoch grosse Unterschiede. Besonders Spanien zeigte ein gutes wirtschaftliches Bild und konnte beim Bruttoinlandprodukt deutlich zulegen. Unterstützt wurde dies auch durch die hohe touristische Nachfrage, nachdem bestimmte andere

Reisedestinationen aufgrund politischer Umstände für viele Leute nicht mehr in Betracht kamen. Deutschland schrieb den moderaten Wachstumskurs besonders in der ersten Jahreshälfte fort. In Frankreich und in Italien setzte die wirtschaftliche Erholung nur langsam ein. Die europäische Zentralbank sah sich verpflichtet, ihre expansive Geldpolitik fortzuführen, und verlängerte ihr Anleiheaufkaufprogramm. Die Arbeitslosenquote im Euroraum ging erfreulicherweise auf unter 10% zurück. In Grossbritannien gab es nach dem Brexit-Entscheid bis jetzt keine Zeichen eines wirtschaftlichen Einbruchs. Die weitere Entwicklung wird auch von den noch zu verhandelnden Austrittsmodalitäten bzw. den neuen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängen.



Finanzmärkte

Die Aktienmärkte starteten Anfang 2016 infolge der weltweit verhaltenen Konjunktursignale zunächst meistenorts mit Kursrückgängen. Danach stabilisierte sich die Situation und einige Indizes stiegen auf zu neuen Höhenflügen. Dabei standen unter anderem mit den US-Präsidentchaftswahlen und dem Brexit in Grossbritannien gewichtige Ereignisse im Mittelpunkt. Diese wirkten sich überraschend gut auf die Börsen aus. Der amerikanische Aktienmarkt legte deutlich zu und entwickelte sich im Jahresverlauf sehr positiv (Dow Jones +13,4%), ebenso die deutsche und die britische Börse (DAX +6,8%, FTSE +14,4%). Der Schweizer Aktienmarkt vermochte nicht mitzuhalten. Die Kursverluste von Anfang Jahr konnten bis im Dezember nicht wieder wettgemacht werden. Der Swiss Market Index (SMI) lag mit 6,8% im Minus. Der deutlich mehr Titel umfassende Swiss Performance Index zeigte mit -1,4% aber eine weniger negative Performance.

Zinsanlagen waren 2016 immer noch unattraktiv. Die Rendite der eidgenössischen Obligationen mit zehn Jahren Restlaufzeit stiegen zwar von -0,38% im ersten Quartal bis auf -0,18% im vierten Quartal an, lagen damit aber immer noch im negativen Bereich. Für viele institutionelle Anleger stellen solche Anlagen mit Negativrenditen aber nur das geringere Übel dar, da sie bei einigen Anlageinstituten tiefere Negativzinsen bezahlen mussten.

Die Schweizerische Nationalbank SNB beliess ihr Zinszielband für den 3-Monats-Libor bei -0,25% bis -1,25%. So veränderten sich die kurzfristigen Marktzinsen das ganze

Jahr über nur wenig und lagen für dreimonatige Gelder bei ca. -0,75%. Auch die Europäische Zentralbank (EZB) führte ihre sehr expansive Geldpolitik fort. Die amerikanische Notenbank entschied sich hingegen im vierten Quartal für einen weiteren Zinsschritt von 0,25% nach oben.

Die langfristigen Zinsen sanken im ersten Halbjahr weiter nach unten. Der 10-Jahres-Satz lag zur Jahresmitte bei rund -0,5%, erholte sich aber bis Ende Jahr leicht in den positiven Bereich zurück.

Der Schweizer Franken behielt seine Stärke gegenüber dem Euro. Der Kurs lag meist knapp unter CHF 1.10, sank gegen Jahresende leicht auf CHF 1.07. Der US-Dollar-Kurs bewegte sich grösstenteils bei knapp unter CHF 1.-. Das britische Pfund verlor im Vorfeld und vor allem nach der Brexit-Abstimmung deutlich an Wert. Lag es am Jahresanfang noch bei etwas unter CHF 1.50, so notierte es Ende 2016 bei gerade noch CHF 1.26.

Der Goldpreis stieg nach mehreren negativen Vorjahren im letzten Jahr erstmals wieder an. Die Unze war Ende 2016 mit USD 1152.- bewertet, was einem Anstieg von 8,6% entspricht. Auch aus Sicht des Schweizer Anlegers war die positive Entwicklung dank des Dollarkurses gar noch etwas ausgeprägter. Der Kilopreis stieg auf CHF 37 701.- oder um 10,4% an.

Devisenkurse (Mittelkurse)

	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
1 EUR	1.07	1.09	1.20
1 USD	1.02	1.00	0.99
1 GBP	1.26	1.48	1.55
100 JPY	0.87	0.83	0.83



Aus unserer Region

Im Frutigland konnte 2016 einiges bewegt werden. So wurde in gleich vier Gemeinden die Exekutive mit neuen Präsidenten bestückt: In Frutigen wurde Hans Schmid als Nachfolger von Ruedi Egger gewählt. In Kandergrund folgt Roman Lanz auf Fritz Inniger. In Kandersteg machte Urs Weibel das Rennen und ersetzt Barbara Jost. Und in Spiez wurde Jolanda Brunner anstelle von Franz Arnold bestimmt. Gegen den letztgenannten Wahlgang wurde allerdings Einsprache erhoben. Im Weiteren wurden in diversen Gemeinden Ratsmitglieder neu gewählt oder wiedergewählt.

Auch die Sachthemen sorgten in der Ortspolitik für Spannung. Zur Verbesserung der finanziellen Lage der Sportzentrum Frutigen AG wurde der Verkauf des «Frutighus» lanciert. Die Gemeindebevölkerung erhöhte zudem den Betriebsbeitrag für das Hallen- und Freibad um CHF 90 000.– auf neu CHF 400 000.–. In Adelboden fand die Sanierung des Gruebi-Freibades grosse Zustimmung im Stimmvolk. Es genehmigte einen Kredit von 2,6 Mio. Franken für die Sanierung des Bades nach Vorlage des ursprünglichen Baustils.

Im Tourismusbereich legte eine Begleitgruppe ein überarbeitetes Konzept für die TALK AG vor. Mit dieser neuen Gesellschaft sollen die operativen touristischen Tätigkeiten der heutigen Tourismusorganisationen für das Kander-, das Engstlig- und das Simmental zusammengelegt werden. Dank der positiven Signale von fast allen Ortschaften wird das Konzept 2017 zur Umsetzung vorgesehen. Im Dezember zog in Frutigen das Tourismusbüro von der Dorfstrasse in ein gemeinsames Lokal mit der BLS im Bahnhofgebäude um. Dank der Zusammenarbeit mit der BLS konnte das Dienstleistungsangebot erweitert werden.

Kandersteg weihte am 1. August 2016 anlässlich einer grossen Feier die neue Sprungschanze der Nordic Arena ein. Für den ersten Sprung über den Schanzentisch wurde der mehrfache Olympiasieger Simon Ammann auserkoren. Aeschi durfte im Juni das oberländische Schwingfest veranstalten. Im Schlussgang bezwang Bernhard Kämpf seinen Gegner Thomas Sempach und ging somit als Festsieger hervor.

Der Start in die Skisaison war im letzten Jahr aussergewöhnlich. Nachdem im November der erste Schnee durch den Föhn wieder komplett zum Schmelzen gebracht wurde, blieben weitere Schneefälle gänzlich aus. Der Skibetrieb konnte nur mit ausschliesslich künstlich beschneiten Pisten gestartet werden. So waren die Besucherzahlen, insbesondere von Tagestouristen, doch geringer als üblich.

In Reichenbach wurde nach über zweijähriger Bauzeit der Neubau des Altersheims eröffnet. Im August konnten die Bewohner in das moderne Gebäude einziehen. Im September wurde der Bau mit einem offiziellen Anlass eingeweiht.

Benutzte Quellen:

Auto Schweiz, Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftlicher Informationsdienst, Medien («Berner Oberländer», «Frutigländer», «Berner Zeitung», «Finanz und Wirtschaft», «Handelszeitung»), OECD, Schweizerische Nationalbank (SNB), Schweizerischer Baumeisterverband, SIX Swiss Exchange, Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Swissmem, Verband Berner Regionalbanken, Weltbank, yourmoney.ch.



Unsere Bank

Einige Gedanken zum Bankenumfeld

In der Schweiz gibt es 266 Banken (Stand Ende 2015), davon 62 Regionalbanken. Die meisten Institute arbeiten erfolgreich. In den letzten Jahren hat sich aber in der Bankenwelt vieles verändert. Stark zunehmend ist man mit der Bürokratie beschäftigt, mit welcher kein einziger Franken zu verdienen ist. Neue Gesetze und neue Rundschreiben von der Aufsichtsbehörde bedeuten viel Arbeit, erstens beim Studium der Bestimmungen, zweitens mit der Integration im Tagesbetrieb und drittens in der Kontrolle und Überwachung. Leider bringen sie kaum je Erleichterungen mit sich. Im Gegenteil, sie verursachen oft hohe Kosten, zum Beispiel infolge der Anpassung von Informatiksystemen. Die Finanzbranche ist aber bei Weitem nicht die einzige Branche, die sich mit solchen Umständen konfrontiert sieht.

Neue Gesetze wurden in Kraft gesetzt oder sind in Vorbereitung dazu: das Finanzmarktinfrastukturgesetz (FinfraG), das Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) und das Finanzinstitutsgesetz (FINIG). Sie lehnen sich im Grundsatz an internationale Bestimmungen an. Weiter musste der automatische Informationsaustausch (AIA) mit den ausländischen Steuerbehörden, bei welchem die Schweiz teilnimmt, vorbereitet werden. 2018 werden erstmals Daten zum Jahr 2017 zu melden sein. Interessant ist in dieser Thematik, dass die USA beim AIA nicht mitmachen. In ihrer amerikanischen Lösung FATCA zur Bekämpfung von Steuerflucht läuft der Datentransfer nur in ihre Richtung.

Solche Auflagen und Gesetze kommen jedoch nicht von ungefähr, sondern rühren oft von Fehlern und Missständen her. Insofern gilt es in der Branche auch Selbstkritik zu äussern. In unserer heutigen Welt versuchen wir jedoch in solchen Situationen mit Gesetzen die Unfehlbarkeit herbeizuführen. Ob dies immer der richtige Ansatz ist? Oder sollten wir nicht vermehrt oder zusätzlich zu mehr Moral und Ethik, zu mehr Verantwortung statt Bevormundung der Bürger sensibilisieren? Diese Frage kann man sich auch stellen, wenn man hie und da von der Abschaffung von grossen Banknoten oder gar des Papiergelds liest. Als Argument wird meist die Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung oder der Geldwäscherei angeführt. Oder könnte der Hintergedanke möglicherweise die Erlangung vollkommener Transparenz, des gläsernen Bürgers sein?

In der Bankbranche bietet zurzeit das Thema Digitalisierung viel Diskussionsstoff. Workshops und Präsentationen dazu, oftmals organisiert von Anbietern solcher FinTec-Lösungen, sind weit verbreitet. Auch wir beobachten diese Entwicklungen aufmerksam. Bei unserer Bank werden ebenfalls elektronische Lösungen zunehmend Einzug finden oder wurden bereits umgesetzt. Die Kundschaft möchte in Zukunft mehr Flexibilität haben, wünscht interaktive Kommunikationsmöglichkeiten. Die persönliche Beratung wird aber auch weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Dienstleistung im Besonderen von regional tätigen Banken bleiben, spezifisch bei komplexeren Finanzgeschäften. Für die Banken gilt es aber, den Anschluss nicht zu verlieren, fundiert abzuwägen und auf die richtige Digitalisierungsstrategie zu setzen.



Bankbetrieb, Entwicklungstätigkeit und ausserordentliche Ereignisse

Im letzten Jahr haben bei unserer Bank zwei Themen besonders dominiert: das fortschreitende Bauprojekt in Frutigen und die erfolgte Aktienkapitalerhöhung. Der Neubau an der Dorfstrasse 17 schritt zügig voran. Die Raumgestaltung nahm immer mehr Form an. Soweit möglich, wurden die Aufträge in unserer Geschäftsregion erteilt. Für die Auftragsvergaben haben wir uns viel Zeit genommen und versucht, nach bestem Wissen und Gewissen zwischen verschiedensten Aspekten abzuwägen. Die Einstellhalle konnten wir ab dem September bereits nutzen. An der Dorfstrasse 15, im Helvetia-Gebäude, wurden bereits erste Umzüge von Büroteams vollzogen.

An der Generalversammlung 2016 wurde der beantragten, sogenannt genehmigten Aktienkapitalerhöhung zugestimmt. Aufgrund der regen Nachfrage von Interessenten beschloss der Verwaltungsrat die möglichst baldige Umsetzung. So wurde die Erhöhung mit der dreiwöchigen Zeichnungsfrist und anschliessender Liberierung im dritten Quartal vollzogen. Dieser Schritt erhöhte die Eigenmittel der Bank um 16,8 Mio. Franken und festigte die Eigenkapitalbasis der Bank deutlich.

Aufgrund der ansteigenden Liquidität im Jahresverlauf wurden wir zunehmend mit Negativzinsen der Schweizerischen Nationalbank belastet. Damit standen wir nicht alleine, sondern bewegten uns im Umfeld vieler betroffener Banken.

Deshalb war es auch kaum möglich, die Liquidität sinnvoll anzulegen. Die Anlagemärkte offerierten ebenfalls keine interessanten Liquiditätsanlagen im Bereich von Obligationen.

2016 unterstützte unsere Bank wiederum viele Anlässe in der Region. So traten wir als wichtige Sponsoren folgender Anlässe auf: für den Nordic Day in Kandersteg, das SLF Comedy Festival in Reichenbach, das Kino-Open-Air am Blausee, den Mountainbike-Duathlon in Aeschi, den Blüemlisalplauf in Reichenbach, den Kreismusiktag in Adelboden oder den Kulturverein Kandertal, der im letzten Jahr als Hauptevent in Frutigen zwei Konzerte der legendären Patent Ochsner veranstaltete. Weitere zahlreiche Anlässe, Vereine oder Institutionen unterstützen wir mit Sponsoring-Beiträgen. Zudem waren wir an allen Jahrmärkten in unserem Geschäftsgebiet sowie an der Gewerbeausstellung in Adelboden und an der Weihnachts- und Gewerbeausstellung in Kandersteg mit einem Stand vertreten.



Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage der Bank

2016 stellte für unsere Bank ein erneut erfolgreiches Geschäftsjahr dar. Die Nachfrage nach unseren attraktiv verzinsten Sparprodukten war hoch. So konnten wir bei den Kundengeldern ein starkes Wachstum von 6,6 % oder 70,2 Mio. Franken erreichen. Die Nachfrage bei den Ausleihungen war mit einem Wachstum von 3,1 % oder 37,5 Mio. Franken ebenfalls gut. Die Liquidität stieg aufgrund dieser Differenz sowie der erfolgten Aktienkapitalerhöhung weiter an. Deshalb wurden die auslaufenden Pfandbriefdarlehen im Umfang von 28,0 Mio. Franken zurückbezahlt. Trotzdem erhöhten sich die liquiden Mittel auf 165,0 Mio. Franken. Die Bilanzsumme stieg um 4,8 % oder 67,9 Mio. Franken auf neu 1,47 Mrd. Franken an.

Im Rahmen der Einführung einer informatikunterstützten Wertberichtigungsrechnung erfolgte eine Umbuchung in der Bilanz von 7,1 Mio. Franken von den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken (Minus-Position) auf der Aktivseite in die Rückstellungen auf der Passivseite. An der vorsichtigen Kredit- und Risikopolitik halten wir dabei unverändert fest.

Dank des Wachstums der Ausleihungen konnten wir den Erfolg aus dem Zinsengeschäft in etwa halten. Diese Sparte stellt mit 85 % Anteil unser Hauptgeschäft dar. Bei den indifferenten Erfolgen (Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, Erfolg aus dem Handelsgeschäft und Fair-Value-Option, übriger ordentlicher Erfolg), welche sich hauptsächlich aus Erträgen des Anlagegeschäfts zusammensetzen, war es ein schwieriges Jahr. Die Erfolge lagen um CHF 469 000.– tiefer als im Vorjahr. Die Situation auf den Anlagemärkten führte zu entsprechender Zurückhaltung der Anleger.

Der Geschäftsaufwand, bestehend aus Personalaufwand und Sachaufwand, nahm 2016 unter anderem infolge der Kapitalerhöhungskosten zu. Die Cost-Income-Ratio betrug 56,4 % (Vorjahr 56,1 %), was aus unserer Sicht einen guten Wert darstellt. Der Geschäftserfolg fiel knapp 1 % höher aus als im Vorjahr. Durch die laufende Bautätigkeit am Hauptsitz in Frutigen stieg der Abschreibungsaufwand bereits an. Zur Risikovorsorge wurde ein frei gewordener Betrag aus den ausfallbedingten Wertberichtigungen in die pauschalen Delkredererückstellungen eingelegt. Nach einem leicht angestiegenen Steueraufwand verbleibt ein rund 1,5 % höherer Jahresgewinn von CHF 3 448 000.–.

Den Aktionärinnen und Aktionären soll wieder eine Dividende von 16 % auf dem Nominalwert ausgeschüttet werden. Da die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung im zweiten Semester ausgegeben wurden, sind diese gemäss Ausgabebedingungen zur Hälfte dividendenberechtigt. Die Dividende soll zudem statt aus dem Jahresgewinn zulasten der steuerbefreiten Kapitalreserven ausbezahlt werden, was für Privatpersonen zu einer Erhöhung der Rendite nach Steuern führt.

Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat wie auch die Geschäftsleitung setzen sich regelmässig mit den Risiken der Bank auseinander. Behandelt werden dabei die Kreditrisiken, die Zinsänderungsrisiken, andere Marktrisiken, die Liquiditätsrisiken, die operationellen Risiken sowie Compliance und rechtliche Risiken. Wo nötig, werden risikomindernde Massnahmen definiert. Detaillierte Informationen zum Management dieser Risiken finden Sie im Kapitel 3 im Anhang zur Jahresrechnung.



Die Aktien unserer Bank

Der Kurs unserer Aktie hat sich 2016 leicht erhöht. Dies ist unter Berücksichtigung der Aktienkapitalerhöhung mit dem Abgang des Bezugsrechts, welches mit CHF 40.– entschädigt wurde, erfreulich. Der Kurs stieg von CHF 2 275.–/2 350.– (Geld/Brief Valor 135 011) auf CHF 2 300.–/2 350.– an. Die neuen Aktien (Valor 33 226 759) waren Ende Jahr mit CHF 2 280.–/2 330.– bewertet (Differenz infolge der Dividendenberechtigung für das halbe Jahr 2016 gemäss Ausgabebedingungen). Der Substanzwert beträgt neu CHF 3 207.– (Vorjahr CHF 3 276.–/anrechenbare eigene Mittel geteilt durch gesamte Anzahl Aktien). Die Aktienkapitalerhöhung wurde erfolgreich vollzogen. Die 8 000 neuen Aktien konnten alle platziert werden. Die meisten Aktien wurden durch bestehende Aktionärinnen und Aktionäre gezeichnet. Weiter konnten wir 262 Neuaktionärinnen/Neuaktionäre gewinnen. Das Aktienkapital beträgt neu 10 Mio. Franken und ist in 40 000 Aktien mit einem Nominalwert von CHF 250.– unterteilt. Per 31. Dezember 2016 waren 5 167 Aktionärinnen und Aktionäre registriert (Vorjahr 4 865). Die Aktien sind breit gestreut. Kein Aktionär besitzt mehr als die gemäss Statuten zulässigen 5 % des gesamten Aktienkapitals.

Generalversammlung vom 30. März 2016

Die Generalversammlung fand am 30. März 2016 in der Sporthalle Widi, Frutigen, statt. 1 950 Aktionärinnen und Aktionäre besuchten diesen Anlass. Total anwesend und vertreten waren 2 214 Aktionäre mit 15 386 Stimmen. Dies entsprach 48 % des Aktienkapitals von 8 Mio. Franken mit 32 000 Aktien. Die Versammlung stimmte den Anträgen des Verwaltungsrates zu:

- Genehmigung des Lageberichts und der Jahresrechnung 2015
- Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates
- Verwendung des Bilanzgewinnes
- Genehmigte Kapitalerhöhung und entsprechende Statutenänderung
- Wahl der aktienrechtlichen Revisionsstelle

Die Generalversammlung leitete der Präsident David Wandfluh. Die musikalische Umrahmung erfolgte durch die Musikgesellschaft Kandersteg.

Revision und Aufsicht

Aktienrechtliche Revisionsstelle
PricewaterhouseCoopers AG, Bern
Amtsdauer bis GV 2017

Bankengesetzliche Prüfgesellschaft
PricewaterhouseCoopers AG, Bern

Interne Revisionsstelle
PEQ GmbH, Zuzgen

Die PricewaterhouseCoopers AG führte unter der Leitung von Christoph Käppeli im vergangenen Jahr verschiedene Prüfungen durch. Vom 26. bis 29. Januar 2016 erfolgte nach Massgabe des Bankengesetzes und zuhanden der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA die Rechnungsprüfung der Jahresrechnung 2015 der Spar- und Leihkasse Frutigen AG. Die gesetzlichen Erfordernisse wurden vollständig erfüllt. Vom 3. bis 14. Oktober 2016 erfolgte die Revision für die gesetzlich vorgeschriebene aufsichtsrechtliche Basisprüfung für die Periode vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016.

Im Weiteren revidierte während des Jahres die interne Revisionsstelle PEQ GmbH unter der Leitung von Stephan Heinimann im Auftrag des Verwaltungsrates verschiedene Themengebiete.

Von beiden Revisionsgesellschaften erhielten wir auch in diesem Jahr gute Berichte.

181. Geschäftsjahr, Zukunftsaussichten und Auftragslage

Für das Jahr 2017 haben wir uns wiederum ein gleichmässiges, solides und gesundes Wachstum von Kundengeldern und Ausleihungen zum Ziel gesetzt. Wir gehen von einer weiteren regen Nachfrage nach Hypotheken aus. Weiter halten wir an der attraktiven Verzinsung unserer Sparprodukte (Aktionärsparkonto, Sparkonto plus) fest. Im Anlagegeschäft wurde die Produktpalette überarbeitet. Damit streben wir an, unsere Bank als Anlagebank stärker zu positionieren.

In der Erfolgsrechnung haben wir einen leicht steigenden Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft budgetiert. Dies erfolgte unter Annahme eines stabilen Zinsniveaus für 2017. Der Abschreibungsaufwand wird aufgrund der Bautätigkeit höher ausfallen. Trotzdem rechnen wir mit einem leicht gesteigerten Geschäftserfolg. Ebenso wird der Jahresgewinn etwas über dem Vorjahreswert erwartet.

Personalbestand

Per Ende 2016 zählte unsere Bank 68 Mitarbeitende mit 56,6 Stelleneinheiten. Diese verteilen sich auf 32 Frauen und 36 Männer. Im Jahresdurchschnitt betrug der Personalbestand 56,95 Stelleneinheiten. Der Nachwuchsausbildung messen wir grossen Wert bei. So beschäftigten wir per 31.12.2016 acht Lernende.

Beförderungen

Der Verwaltungsrat hat per 1. Januar 2017 folgende Beförderungen vorgenommen:

zu Prokuristen:

Mario Burkhalter, Leiter Cash-Service Frutigen
und Leiter Basisdienstleistungen

Maria Zurbrügg, Leiterin Personal

zu Handlungsbevollmächtigten:

Melanie Portenier, Leiterin Administration
Private Banking

Mirjam Rohner, Leiterin Stammdaten und
stv. Leiterin Kundendienst

Abgeschlossene Weiterbildungen

Im vergangenen Jahr haben eine Weiterbildung abgeschlossen:

Mirjam Rohner, dipl. Betriebswirtschafterin HF

Maria Zurbrügg, HR-Fachfrau mit eidg. Fachausweis

Dienstjubiläen

Im Jahr 2016 feierten folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spar- und Leihkasse Frutigen AG ein Dienstjubiläum:

40 Jahre

Werner Müller, stv. Leiter Rechnungswesen

35 Jahre

Beat Schmid, Leiter Finanz

Peter Hulliger, Leiter Zahlungsverkehr

Stefan von Allmen, Leiter Agentur Reichenbach

30 Jahre

Andreas Kallen, Leiter Agentur Adelboden

10 Jahre

Simon Schenk, Leiter Rechnungswesen und Controlling

Urs Grossen, Leiter Agentur Kandersteg

Eva Grunder, Leiterin Vorsorge

Melanie Portenier, Leiterin Administration
Private Banking

Rahel Zurbrügg, Mitarbeitende Kreditadministration

5 Jahre

Stephanie Beutler, Mitarbeitende Kundendienst

Marlen Brügger, Mitarbeitende Private Banking

Kim Espelleta, Mitarbeitende Cash-Service

Salome Oester, Mitarbeitende Administration Kredite

Wir gratulieren diesen Mitarbeitenden herzlich zu ihren Berufserfolgen und den Dienstjubiläen und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Zum Gedenken

Susanne Bettschen-Stoller

Im August 2016 mussten wir Abschied von einer langjährigen, ehemaligen Verwaltungsrätin und Aktionärin unserer Bank nehmen. Frau Bettschen-Stoller war während 22 Jahren Mitglied des Verwaltungsrates. Sie war unserer Bank gegenüber äusserst verbunden und wohlgesinnt. Wir haben sie zudem als Notarin, als Büronachbarin und als Person stets sehr geschätzt. Sie wird uns in bester Erinnerung bleiben.

Voller Vorfreude warten wir auf die Inbetriebnahme und die Eröffnung unseres neuen Gebäudes. Auf die Kundenzone sind wir besonders stolz: Die Räume werden von einer hellen, offenen und einladenden Architektur geprägt und sind ganz und gar auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet.

Mit den baulichen Veränderungen erneuern wir auch unser Servicekonzept. Dem Trend, dass immer weniger Transaktionen am klassischen Bankschalter durchgeführt werden, begegnen wir mit abgestuften Dienstleistungsbereichen: Vom Vollservice in der Kundenberatung über bediente Basisdienstleistungen am Schalter bis hin zur Selbstbedienung in der 24-Stunden-Zone wird jedes Serviceniveau angeboten. In der neuen 24-Stunden-Zone sind Ein- und Auszahlungsautomaten, Nachttresore sowie ein Automat zur Bedienung der Kundensafefächer rund um die Uhr nutzbar.



Die komfortable 24-h-Zone mit Kundentresor, Nachttresor und Ein-/Auszahlungsautomaten für die Selbstbedienung wird für einen sicheren und lichtdurchfluteten Betrieb auch in der Nacht ausgestaltet.





Die eingesetzten heimischen Steine und Hölzer verleihen dem modernen Konzept Vertrautheit, Wärme und ein idyllisches Flair. Der Kundenbereich wird so zum idealen Ort für Begegnungen.



Gute Betreuung ist unser oberstes Gebot. Darum verfügt die neue Kundenzone auch über einen grosszügigen Beratungsbereich, in dem Diskretion und Behaglichkeit sichergestellt werden.





*Verwaltungsrat***Präsident**

David Wandfluh
Hotelier, Kandersteg

Vizepräsident

Christian Rubin
Regierungsstatthalter, Aeschi

Mitglieder

Elisabeth Hartmann-Haug
Fürsprecherin,
Celerina/Schlarigna/Frutigen



Anita Luginbühl-Bachmann
Geschäftsfrau und Grossrätin,
Krattigen



Daniel Bettschen
Notar, Frutigen



Hans Martin Hadorn
Notar und Fürsprecher, Faulensee
Audit-Committee-Verantwortlicher



Beat Schranz
Unternehmer, eidg. dipl. Mechaniker-
meister, Scharnachtal



Daniel von Allmen
Lehrer, Gemeindepräsident,
Adelboden

Amtsduer bis GV 2019

Sämtliche Verwaltungsräte gelten nach den Kriterien
des FINMA-Rundschreibens 08/24 als unabhängig.

Geschäftsleitung

Direktor	Daniel Schneider, Ostermundigen	lic. rer. pol., Finanzplaner mit eidg. Fachausweis
Stv. Direktor	Stephan Bärtschi, Adelboden	Leiter Direktionsstab, stv. Leiter Kredite, Bankfachmann mit eidg. Fachausweis
Vizedirektoren	Marco Loosli, Frutigen Simon Schenk, Aeschi Beat Schmid, Frutigen Bruno von Allmen, Aeschi	Leiter Kredite, dipl. Betriebsökonom FH Leiter Rechnungswesen und Controlling, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling Leiter Finanz, Bankfachmann, Finanzplaner und Immobilien- verwalter mit eidg. Fachausweisen, Immobilientreuhänder Leiter Logistik, Master of Advanced Studies in Banking & Finance, CFA Track, Betriebsökonom BBA FH



Kader und Personal

Prokuristen	Stefan Berger, Frutigen	Leiter Kundendienst, dipl. Bankwirtschafter HF	
	Mario Burkhalter, Einigen	Leiter Cash-Service Frutigen und Leiter Basisdienstleistungen, dipl. Bankwirtschafter HF, Prokurist ab 1.1.2017	
	Sarah Fankhauser, Thun	Leiterin Administration Kredite, dipl. Bankwirtschafterin HF, Finanzplanerin mit eidg. Fachausweis	
	Urs Grossen, Frutigen	Leiter Agentur Kandersteg, dipl. Bankwirtschafter HF	
	Eva Grunder, Thun	Leiterin Vorsorge, Finanzplanerin mit eidg. Fachausweis, Sozialversicherungs-Fachfrau mit eidg. Fachausweis	
	Hanspeter Häfeli, Frutigen	Kundenberater, dipl. Bankfachmann	
	Felix Hari, Adelboden	Kundenberater, dipl. Bankfachmann	
	Andreas Kallen, Adelboden	Leiter Agentur Adelboden, dipl. Bankfachmann, dipl. Finanzberater IAF	
	Bruno Martig, Spiez	Leiter Agentur Spiez, eidg. dipl. Bankfachmann	
	Werner Müller, Reichenbach	Stv. Leiter Rechnungswesen	
	Marc Schläpfer, Aeschi	Leiter Agentur Aeschi, Finanzplaner mit eidg. Fachausweis	
	Rolf Schmutz, Spiez	Leiter Compliance, dipl. Bankfachmann	
	Stefan von Allmen, Scharnachtal	Leiter Agentur Reichenbach, dipl. Bankfachmann	
	Ruedi von Känel, Reichenbach	Stv. Leiter Finanz, Finanzplaner mit eidg. Fachausweis	
Res Wäfler, Aeschi	Kundenberater, dipl. Bankfachmann		
Walter Zenger, Faulensee	Kundenberater, dipl. Bankfachexperte, Finanzplaner mit eidg. Fachausweis		
Maria Zurbrügg, Frutigen	Leiterin Personal, dipl. Betriebswirtschafterin HF, HR-Fachfrau mit eidg. Fachausweis, Prokuristin ab 1.1.2017		
Handlungsbevollmächtigte	Peter Hulliger, Aeschi	Leiter Zahlungsverkehr	
	Melanie Portenier, Frutigen	Leiterin Administration Private Banking, Handlungsbevollmächtigte ab 1.1.2017	
	Mirjam Rohner, Spiez	Leiterin Stammdaten und stv. Leiterin Kundendienst, dipl. Betriebswirtschafterin HF, Handlungsbevollmächtigte ab 1.1.2017	
Mitarbeitende	Anja Allenbach	Ursula Hess	Marc Schmid
	Janik Allenbach	Martina Klopfenstein	Sharon Schmid
	Nazif Bejtuli	Yolanda Meister	Simon Schmid
	Stephanie Beutler	Julia Moser	Regula Schneider
	Marlen Brügger	Patrick Müller	Dominic Spring
	Colette Bütikofer	Ruth Müller	Carla Steiner
	Tina Centis	Salome Oester	Daniel von Känel
	Kim Espelletta	Stefanie Oswald	Nadja von Känel
	Iris Fuchs	Jan Rieder	Pascal Willen
	Philip Gasser	Martina Salzmann	Monika Zumbach
	Denise Gerber	Claudio Sanfilippo	Rahel Zurbrügg
	Barbara Gurtner		
	Lernende	Mischa Erni	3. Lehrjahr
Priska Pieren		3. Lehrjahr	
Tim Röthlisberger		3. Lehrjahr	
Ramona Bühler		2. Lehrjahr	
Kristina Kovacevic		2. Lehrjahr	
Laura Bieri		1. Lehrjahr	
Aron Greber		1. Lehrjahr	
Tineo von Känel		1. Lehrjahr	



Das Team



01_Daniel Schneiter 02_Stephan Bärtschi 03_Marco Loosli 04_Simon Schenk 05_Beat Schmid 06_Bruno von Allmen 07_Stefan Berger 08_Mario Burkhalter 09_Sarah Fankhauser 10_Urs Grossen 11_Eva Grunder 12_Hanspeter Häfeli 13_Felix Hari 14_Andreas Kallen 15_Bruno Martig 16_Werner Müller 17_Marc Schläpfer 18_Rof Schmutz 19_Stefan von Allmen 20_Ruedi von Känel 21_Res Wäfler 22_Walter Zenger 23_Maria Zurbrügg 24_Peter Hulliger 25_Melanie Portenier 26_Mirjam Rohner 27_Anja Allenbach 28_Janik Allenbach 29_Nazif Bejtuli 30_Stephanie Beutler 31_Marlen Brügger 32_Colette Bütikofer 33_Tina Centis 34_Kim Espelleta 35_Iris Fuchs



36_Philip Gasser **37**_Denise Gerber **38**_Barbara Gurtner **39**_Ursula Hess **40**_Martina Klopfenstein **41**_Yolanda Meister **42**_Julia Moser **43**_Patrick Müller **44**_Ruth Müller **45**_Salome Oester **46**_Stefanie Oswald **47**_Jan Rieder **48**_Martina Salzmänn **49**_Claudio Sanfilippo **50**_Marc Schmid **51**_Sharon Schmid **52**_Simon Schmid **53**_Regula Schneider **54**_Dominic Spring **55**_Carla Steiner **56**_Daniel von Känel **57**_Nadja von Känel **58**_Pascal Willen **59**_Monika Zumbach **60**_Rahel Zurbrugg **61**_Mischa Erni **62**_Priska Pieren **63**_Tim Röthlisberger **64**_Ramona Bühler **65**_Kristina Kovacevic **66**_Laura Bieri **67**_Aron Greber **68**_Tineo von Känel

Bilanz am 31. Dezember 2016

	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Aktiven			
Flüssige Mittel		127 835	130 587
Forderungen gegenüber Banken		37 139	8 607
Forderungen gegenüber Kunden	8.1	133 622	127 896
Hypothekarforderungen	8.1, 8.10	1 130 308	1 098 535
Handelsgeschäft	8.2	842	1 166
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	8.3	61	103
Finanzanlagen	8.4	33 174	41 270
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1 549	1 119
Beteiligungen	8.5, 8.6	2 498	1 864
Sachanlagen	8.7	17 052	12 939
Immaterielle Werte	8.8	0	0
Sonstige Aktiven	8.9	2 256	2 862
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken (Minus-Position)	8.1, 8.14	-15 826	-24 344
Total Aktiven		1 470 510	1 402 604
Total nachrangige Forderungen		0	1 757
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		0	0
Passiven			
Verpflichtungen gegenüber Banken		0	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	8.11	1 079 156	1 005 853
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	8.3	2 344	2 982
Kassenobligationen		50 399	53 495
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	8.10, 8.13	200 500	228 500
Passive Rechnungsabgrenzungen		3024	2 905
Sonstige Passiven	8.9	938	881
Rückstellungen	8.14	14 566	6 144
Reserven für allgemeine Bankrisiken	8.14	14 510	13 630
Gesellschaftskapital	8.15	10 000	8 000
Gesetzliche Kapitalreserven		14 800	0
davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		14 597	0
Gesetzliche Gewinnreserven		34 804	34 000
Freiwillige Gewinnreserven		44 250	43 050
Eigene Kapitalanteile (Minus-Position)	8.18	-2 278	-315
Gewinnvortrag		49	81
Gewinn		3 448	3 398
Total Passiven		1 470 510	1 402 604
Total nachrangige Verpflichtungen		0	0
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		0	0
Ausserbilanzgeschäfte			
Eventualverpflichtungen	8.1, 9.1	3 780	4 166
Unwiderrufliche Zusagen	8.1	26 199	30 630
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	8.1	2 687	2 388

Erfolgsrechnung 2016

	Anhang	2016	2015
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
Zins- und Diskontertrag	10.1	22 460	22 847
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		35	8
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		254	373
Zinsaufwand	10.1	-7 735	-8 128
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		15 014	15 100
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	8.11, 10.4	810	-229
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft		15 824	14 871
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		1 204	1 343
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		38	53
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		1 158	1 240
Kommissionsaufwand		-1 118	-1 100
Subtotal Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		1 282	1 536
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	8.18	418	596
Übriger ordentlicher Erfolg			
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		0	0
Beteiligungsertrag		106	116
Liegenschaftenerfolg		173	201
Anderer ordentlicher Ertrag		4	3
Anderer ordentlicher Aufwand		0	0
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		283	320
Geschäftsaufwand			
Personalaufwand	8.12, 10.2	-6 626	-6 436
Sachaufwand	10.3	-3 423	-3 277
Subtotal Geschäftsaufwand		-10 049	-9 713
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	8.5, 8.7, 8.8	-1 252	-1 058
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	8.14	-1 000	-1 090
Geschäftserfolg		5 506	5 462
Ausserordentlicher Ertrag		0	2
Ausserordentlicher Aufwand		0	0
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	8.14	-880	-960
Steuern	10.5	-1 178	-1 106
Gewinn		3 448	3 398

Antrag des Verwaltungsrates über die Gewinnverwendung

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 29. März 2017,

- den Lagebericht und die Jahresrechnung 2016 zu genehmigen,
- den Mitgliedern des Verwaltungsrates Entlastung zu erteilen,
- die Gewinnverwendung wie unten stehend zu beschliessen,
- die vorgeschlagenen Verwaltungsräte zu wählen,
- die PricewaterhouseCoopers AG, Bern, als aktienrechtliche Revisionsstelle wiederzuwählen.

	31.12.2016	31.12.2015
Zur Verfügung der Generalversammlung		
Gewinn	3448	3398
Gewinnvortrag	49	81
Bilanzgewinn	3497	3479
Entnahme aus gesetzlichen Kapitalreserven (Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen)	1440	0
Total zur Verfügung der Generalversammlung	4937	3479
Gewinnverwendung		
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven	800	800
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven	2500	1200
Dividendenausschüttung 16 %*	1440	1280
davon Ausschüttung aus gesetzlichen Kapitalreserven (Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen)	1440	0
davon Ausschüttung aus dem Bilanzgewinn	0	1280
Andere Gewinnverwendungen (Vergabungen)	150	150
Gewinnvortrag neu	47	49

* Die Aktien mit Valor 33226759 sind gemäss den Ausgabebedingungen der Aktienkapitalerhöhung für das Geschäftsjahr 2016 zur Hälfte dividendenberechtigt.

Frutigen, 9. Februar 2017

Im Namen des Verwaltungsrates

Der Präsident: Der Sekretär:
David Wandfluh Daniel Schneider

Eigenkapitalnachweis (vor Gewinnverwendung)

	Gesellschaftskapital	Gesetzliche Kapitalreserven	Gesetzliche Gewinnreserven	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinnreserven und Gewinnvortrag	Eigene Kapitalanteile (Minus-Position)	Periodenerfolg	Total
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	8 000	0	34 000	13 630	43 131	-315	3 398	101 844
Dividenden und andere Ausschüttungen			4				-1 430	-1 426
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven			800				-800	0
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven					1 200		-1 200	0
Nettoveränderung des Gewinnvortrags					-32		32	0
Erwerb eigener Kapitalanteile						-2 729		-2 729
Veräusserung eigener Kapitalanteile						788		788
Gewinn aus Veräusserung eigener Kapitalanteile						-22		-22
Kapitalerhöhung	2 000	14 800						16 800
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken				880				880
Gewinn							3 448	3 448
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	10 000	14 800	34 804	14 510	44 299	-2 278	3 448	119 583

1. Angabe der Firma sowie der Rechtsform und des Sitzes der Bank

Allgemeines

Die Spar- und Leihkasse Frutigen AG ist eine Aktiengesellschaft und hat ihren Sitz in Frutigen. Sie bezweckt den Betrieb einer Regionalbank, wobei sich der geografische Geschäftskreis hauptsächlich auf das Berner Oberland und die angrenzenden Gebiete erstreckt. Mit dem Hauptsitz in Frutigen und einem gut ausgebauten Geschäftsstellennetz mit Agenturen in Adelboden, Aeschi, Kandersteg, Reichenbach und Spiez ist sie vorwiegend im Frutigland tätig.

Die nachstehend aufgeführten Geschäftssparten prägen die Haupttätigkeit der Bank:

Bilanzgeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft – Entgegennahme von Kundengeldern und Ausleihungen an Kunden – bildet die Hauptertragsquelle. Mit 77,6% grundpfändlich gedeckten Ausleihungen im Verhältnis zur Bilanzsumme ist die Spar- und Leihkasse Frutigen AG eine ausgesprochene Hypothekarbank, mit dem Vorteil einer branchen- und schuldnermässig gut diversifizierten Absicherung der Ausleihungen, jedoch mit dem Nachteil eines höheren Zinsänderungsrisikos mit entsprechenden Ertragsschwankungen.

Das Interbankgeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich betrieben. Den langfristigen Finanzbedarf deckt die Spar- und Leihkasse Frutigen AG bei Bedarf am Kapitalmarkt ab. Sie ist Mitglied der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG und kann so regelmässig bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren.

Die Bank hält in den Finanzanlagen ein strategisches Portefeuille von Wertschriften mit mittel- und langfristigen Anlagehorizont.

Im Bilanzstrukturmanagement können Zinsswaps und Zinsoptionen zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft resultiert aus der Vermögensverwaltung, dem Wertschriftenhandel und dem Depotgeschäft für Kunden, dem Emissionsgeschäft, den Treuhandanlagen und aus dem Zahlungsverkehr.

Die Dienstleistungen werden von der Privatkundschaft, institutionellen Kunden sowie von Gewerbebetrieben beansprucht.

Handelsgeschäft

Die Spar- und Leihkasse Frutigen AG bietet der Kundschaft die Ausführung und die Abwicklung sämtlicher banküblichen Handelsgeschäfte an. Zudem betreibt die Bank einen Handel auf eigene Rechnung von Schuldtiteln (Obligationen), Beteiligungstiteln (Aktien), Fremdwährungen sowie davon abgeleiteten derivativen Finanzinstrumenten. Im Handel mit Schuldtiteln auf eigene Rechnung konzentriert sich die Spar- und Leihkasse Frutigen AG auf Titel von erstklassigen Emittenten.

Der Eigenhandel mit Fremdwährungen ist auf Sorten und Devisen, welche einen liquiden Markt aufweisen, beschränkt.

Übrige Geschäftsfelder

Die Spar- und Leihkasse Frutigen AG übt die Geschäftstätigkeit vorwiegend in eigenen Liegenschaften aus. Sie besitzt zudem weiteres Grundeigentum und hält mehrere Beteiligungen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken, wie sie aus dem Bankengesetz, dessen Verordnung und den Ausführungsbestimmungen der FINMA hervorgehen, sowie den statutarischen Bestimmungen.

Allgemeine Grundsätze

Die Spar- und Leihkasse Frutigen AG erstellt einen statutarischen Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung. Darin wird die wirtschaftliche Lage so dargestellt, dass sich Dritte ein zuverlässiges Urteil bilden können.

Aktiven, Verbindlichkeiten und Ausserbilanzgeschäfte werden in der Regel einzeln bewertet.

Die Buchführung und die Rechnungslegung erfolgen in Landeswährung (Schweizer Franken).

Werden in der Berichtsperiode Fehler aus früheren Perioden entdeckt, werden diese in der Berichtsperiode erfolgswirksam über die ordentlichen Positionen der Erfolgsrechnung korrigiert. Die Korrektur über die Positionen «Ausserordentlicher Aufwand» oder «Ausserordentlicher Ertrag» ist bei betriebsfremden Geschäftsvorfällen zulässig.

Erfassung und Bilanzierung

Wir erfassen sämtliche Geschäftsvorfälle am Abschlusstag in den Büchern der Bank und berücksichtigen sie ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung. Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschlusstagprinzip. Die abgeschlossenen Termingeschäfte werden bis zum Erfüllungstag als Ausserbilanzgeschäfte ausgewiesen. Ab dem Erfüllungstag werden die Geschäfte in der Bilanz ausgewiesen.

Umrechnung von Fremdwährungen

Die Umrechnung von Bilanzpositionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskursmethode. Transaktionen in fremder Währung werden zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet. Effekte aus Fremdwährungsanpassungen werden in der Erfolgsrechnung (Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option») erfasst.

Für die Währungsumrechnung per Bilanzstichtag wurden folgende Fremdwährungskurse verwendet:

	31.12.2016	31.12.2015
EUR	1.0736	1.0821
USD	1.0197	0.9901
GBP	1.2528	1.4676

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel werden zum Nominalwert erfasst.

Forderungen gegenüber Banken sowie Verpflichtungen gegenüber Banken

Forderungen gegenüber Banken werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst. Verpflichtungen gegenüber Banken werden zum Nennwert bilanziert.

Edelmetallguthaben bzw. Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonten werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Edelmetall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften sowie Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Die ausgetauschten Barbeträge werden bilanzwirksam zum Nominalwert erfasst. Die Übertragung von Wertschriften löst keine bilanzwirksame Verbuchung aus, wenn die übertragende Partei wirtschaftlich die Verfügungsmacht über die mit den Wertschriften verbundenen Rechte behält. Die Weiterveräußerung von erhaltenen Wertschriften wird bilanzwirksam erfasst und als nicht monetäre Verpflichtung zum Fair Value bilanziert.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Diese Positionen werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst.

Wertberichtigungen für Ausfallrisiken

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gebildet. Eine Wertminderung liegt vor, wenn der voraussichtlich einbringbare Betrag (inklusive Berücksichtigung der Sicherheiten) den Buchwert der Forderung unterschreitet. Wertbe-

richtigungen für Ausfallrisiken werden direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen. Im Sinne von Art. 69 Abs. 1 BankV macht die Bank von dem Recht gemäss den Übergangsbestimmungen Gebrauch und stellt die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken während der Übergangsfrist global als Minusposition in den Aktiven dar. Die Tabellen im Anhang zur Jahresrechnung wurden ebenfalls entsprechend auf diese Übergangsbestimmungen angepasst.

Gefährdet sind Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann. Gefährdete Forderungen sind ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert zu bewerten und unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners im Wert zu berichtigen. Die Bewertung erfolgt auf Einzelbasis und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Die Ermittlung der Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken basiert auf historischen Erfahrungswerten. Die Berechnung erfolgt nach einem systematischen Ansatz auf Einzelbasis.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Für weitere Ausführungen im Zusammenhang mit den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken wird auf den Abschnitt «Erläuterung der angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs» verwiesen.

Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Verpflichtungen aus Kundeneinlagen werden zum Nennwert bilanziert.

Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonten werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Edelmetall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus Handelsgeschäften

Als Handelsgeschäft gelten Positionen, die aktiv bewirtschaftet werden, um von Marktpreisschwankungen zu profitieren. Bei Abschluss einer Transaktion wird die Zuordnung zum Handelsgeschäft festgelegt und entsprechend dokumentiert.

Positionen des Handelsgeschäftes werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Bezüglich Fair Value stützen wir uns

ausschliesslich auf einen an einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellten Preis ab.

Ist ausnahmsweise kein Fair Value ermittelbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung nach dem Niederstwertprinzip.

Die aus der Veräusserung oder der Bewertung resultierenden Kursgewinne bzw. -verluste werden über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften schreiben wir der Position «Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen» gut. Auf die Verrechnung der Refinanzierung der im Handelsgeschäft eingegangenen Positionen mit dem Zinsengeschäft wird verzichtet. Der Primärhandelserfolg aus dem Wertschriftenemissionsgeschäft wird in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente (Derivate)

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet. Der Bewertungserfolg von Handelsgeschäften wird erfolgswirksam in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» erfasst. Der Bewertungserfolg von Absicherungsinstrumenten wird im Ausgleichskonto erfasst, sofern keine Wertanpassung im Grundgeschäft verbucht wird. Wird bei einem Absicherungsgeschäft eine Wertanpassung im Grundgeschäft verbucht, ist die Wertänderung des Absicherungsgeschäfts über die gleiche Erfolgsposition zu erfassen. Im Falle von «Macro Hedges» im Zinsengeschäft kann der Saldo entweder in der Position «Zins- und Diskontertrag» oder in der Position «Zinsaufwand» erfasst werden.

Den Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten ermitteln wir nach der «Accrual-Methode». Dabei grenzen wir die Zinskomponente nach der Zinseszinsmethode über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit ab. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition weisen wir im «Ausgleichskonto» unter der Position «Sonstige Aktiven» bzw. «Sonstige Passiven» aus.

Beim vorzeitigen Verkauf eines nach der «Accrual-Methode» erfassten Zinsabsicherungsgeschäftes werden realisierte Gewinne und Verluste, welche der Zinskomponente entsprechen, nicht sofort vereinnahmt, sondern über die Restlaufzeit bis zur Endfälligkeit des Geschäftes abgegrenzt.

Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, behandeln wir im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte.

Finanzanlagen

Bei Schuldtiteln mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erfolgen die Bewertung und die Bilanzierung zum Anschaffungswert mit Abgrenzung des Agios bzw. Disagios (Zinskomponente) über die Laufzeit («Accrual-Methode»). Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden sofort zulasten der Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht. Werden Schuldtitel vor der Endfälligkeit veräußert oder vorzeitig zurückbezahlt, werden realisierte Gewinne und Verluste, welche der Zinskomponente entsprechen, nicht sofort vereinnahmt, sondern über die Restlaufzeit bis zur Endfälligkeit des Geschäftes abgegrenzt.

Die Bewertung von Schuldtiteln ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit (zur Veräußerung bestimmt) erfolgt nach dem Niederstwertprinzip.

Beteiligungstitel, Anteile von kollektiven Kapitalanlagen, eigene physische Edelmetallbestände sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften werden nach dem Niederstwert bewertet. Bei aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräußerung bestimmten Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere des Anschaffungswertes oder des Liquidationswertes bestimmt.

Bei einem strukturierten Produkt werden das Basisinstrument und das Derivat grundsätzlich getrennt und jeweils separat bewertet. Das Basisinstrument wird nach dem Niederstwertprinzip bewertet und das Derivat zum Fair Value. Der gemeinsame Ausweis von Basisinstrument und Derivat erfolgt jeweils in der Position «Finanzanlagen».

Bei Finanzanlagen, die nach dem Niederstwertprinzip bewertet werden, wird eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten verbucht, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Value in der Folge wieder steigt. Der Saldo der Wertanpassungen wird über die Positionen «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Bei Veräußerung von Finanzanlagen, die nach dem Niederstwertprinzip bewertet werden, wird der gesamte realisierte Erfolg über die Position «Erfolg aus Veräußerung von Finanzanlagen» verbucht.

Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten im Eigentum der Bank befindliche Anteile an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter sowie Beteiligungstitel, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig des stimmberechtigten Anteils.

Beteiligungen werden einzeln bewertet. Als gesetzlicher Höchstwert gilt der Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Die Werthaltigkeit wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen. Eine Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» erfasst.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert, wenn sie einen Nettomarktwert oder Nutzwert haben, während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden können und die Aktivierungsuntergrenze übersteigen.

Investitionen in bestehenden Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird und sie die Aktivierungsuntergrenze übersteigen.

Sachanlagen werden einzeln bewertet und zu Anschaffungs- oder zu Herstellkosten erfasst. Bei der Folgebewertung werden Sachanlagen zu Anschaffungskosten, abzüglich der kumulierten Abschreibungen, bilanziert.

Die Abschreibungen erfolgen planmässig linear maximal über die geschätzte Nutzungsdauer. Die geschätzte Nutzungsdauer für die einzelnen Sachanlagekategorien ist wie folgt:

– Bankgebäude und andere Liegenschaften (ohne Land)	max. 50 Jahre
– Einbauten in fremde Liegenschaften	max. 10 Jahre
– Übrige Sachanlagen	max. 10 Jahre
– Übriges, Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen	max. 3 Jahre

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen. Eine Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» erfasst.

Realisierte Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen werden über die Position «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden aktiviert, wenn sie über mehrere Jahre einen für die Bank messbaren Nutzen bringen werden. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht aktiviert.

Immaterielle Werte werden einzeln bewertet. Der aktivierbare immaterielle Wert darf höchstens zu Anschaffungskosten erfasst werden. Bei der Folgebewertung werden immaterielle Werte zu Anschaffungskosten, abzüglich der kumulierten Abschreibungen, bilanziert.

Bei der Bilanzierung immaterieller Werte muss die zukünftige Nutzungsdauer vorsichtig geschätzt werden. Immaterielle Werte werden planmässig linear maximal über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die geschätzte Nutzungsdauer für die einzelnen Kategorien von immateriellen Werten ist wie folgt:

- Patente, Lizenzen, Projekte und übrige immaterielle Werte max. 3 Jahre

Die Werthaltigkeit der immateriellen Werte wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen.

Kassenobligationen

Kassenobligationen werden zum Nennwert bilanziert.

Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden zum Nominalwert erfasst. Voreinzahlungskommissionen im Zusammenhang mit Pfandbriefdarlehen werden als Zinskomponenten erachtet und über die Laufzeit des jeweiligen Pfandbriefdarlehens abgegrenzt («Accrual-Methode»).

Leasinggeschäfte

Finanzierungsleasing: Bank als Leasingnehmerin

Von der Bank als Leasingnehmerin im Rahmen eines Finanzierungsleasings genutzte Objekte werden in der Position «Sachanlagen» zum Barkaufwert bilanziert. Die Leasingverbindlichkeiten werden abhängig von der Gegenpartei in den Positionen «Verpflichtungen gegenüber Banken» oder «Sonstige Passiven» ausgewiesen.

Zu Vertragsbeginn werden der Anschaffungs- bzw. Nettomarktwert des Leasingguts und der Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen bestimmt. Der tiefere der beiden Werte

wird bilanziert. In den Folgeperioden wird das Aktivum nach betriebswirtschaftlichen Kriterien abgeschrieben. Die jeweiligen Leasingzahlungen werden in Zins- und in Rückzahlungskomponenten aufgeteilt. Die Zinskomponente schliesst auch die übrigen laufenden Kosten mit ein. Die Rückzahlungskomponenten (Tilgungszahlungen) sind mit der Leasingschuld zu verrechnen und die Zins- und übrigen Kostenkomponenten sind im Periodenerfolg zu erfassen.

Leasingraten werden nach der Annuitätenmethode als Zinsaufwand und Rückzahlung der passivierten Leasingraten verbucht.

Abschreibungen auf aktivierten Objekten aus Finanzierungsleasing werden der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» belastet.

Ein Gewinn aus dem Verkauf von Sachanlagen, verbunden mit der Rücknahme durch ein Finanzierungsleasing, wird in der Jahresrechnung abgegrenzt und über die Dauer des Leasingvertrags aufgelöst. Ein Verlust aus dem Verkauf von Sachanlagen durch ein Finanzierungsleasing wird sofort dem Periodenerfolg belastet.

Operatives Leasing: Bank als Leasingnehmerin

Im Rahmen eines operativen Leasings von der Bank genutzte Objekte werden nicht aktiviert. Die Leasingaufwände werden der Position «Sachaufwand» belastet.

Rückstellungen

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber verlässlich schätzbar ist.

Die Höhe der Rückstellung wird aufgrund einer Analyse des jeweiligen Ereignisses in der Vergangenheit sowie aufgrund von nach dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignissen bestimmt, sofern diese zur Klarstellung des Sachverhalts beitragen. Der Betrag ist nach wirtschaftlichem Risiko abzuschätzen, wobei dieses so objektiv wie möglich berücksichtigt wird. Übt der Faktor Zeit einen wesentlichen Einfluss aus, ist der Rückstellungsbetrag zu diskontieren. Die Höhe der Rückstellung hat dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse zu entsprechen. Sie hat die Wahrscheinlichkeit und die Verlässlichkeit dieser Geldabflüsse zu berücksichtigen.

Die Unterposition «Übrige Rückstellungen» kann stille Reserven enthalten.

Vorsorgeverpflichtungen

Wirtschaftliche Auswirkungen aus Vorsorgeeinrichtungen auf die Bank sind entweder wirtschaftlicher Nutzen oder

wirtschaftliche Verpflichtungen. Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen erfolgt grundsätzlich auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtungen, an welche die Bank angeschlossen ist.

Bei einer Unterdeckung besteht dann eine wirtschaftliche Verpflichtung, wenn die Bedingungen für die Bildung einer Rückstellung gegeben sind.

Bei einer Überdeckung besteht ein wirtschaftlicher Nutzen, wenn es zulässig und beabsichtigt ist, diese zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen oder ausserhalb von regulatorischen Leistungen für einen anderen wirtschaftlichen Nutzen des Arbeitgebers zu verwenden.

Die gegenüber den angeschlossenen Vorsorgeeinrichtungen geschuldeten Arbeitgeberbeiträge werden laufend in der Erfolgsrechnung (Position «Personalaufwand») verbucht.

Steuern

Die laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern auf dem entsprechenden Periodenerfolg und dem massgebenden Kapital werden in Übereinstimmung mit den jeweiligen steuerlichen Ermittlungsvorschriften errechnet. Verpflichtungen aus laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern sind unter der Position «Passive Rechnungsabgrenzungen» ausgewiesen.

Latente Ertragssteuern werden nicht ermittelt und erfasst.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Bilanzierung erfolgt zum Nennwert. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert und sind Bestandteil des Eigenkapitals.

Transaktionen mit Beteiligten

Transaktionen mit Beteiligten in ihrer Eigenschaft als Beteiligte werden zum Fair Value erfasst.

Eigene Kapitalanteile

Positionen in eigenen Kapitalanteilen werden als Minusposition im Eigenkapital erfasst und ausgewiesen.

Der Kauf eigener Kapitalanteile wird im Erwerbszeitpunkt grundsätzlich zu Anschaffungswerten erfasst. Diese entsprechen grundsätzlich dem Fair Value der Mittel, die der Gegenpartei zur Begleichung übergeben werden.

Die Bilanzierung der eigenen Kapitalanteile erfolgt zum durchschnittlichen Anschaffungswert (gewichtete Durchschnittsmethode). Auf jegliche Bewertungsanpassungen wird verzichtet.

Im Falle einer Veräusserung eigener Kapitalanteile wird eine allfällige realisierte Differenz zwischen den zufließenden Mitteln und dem Buchwert der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» gutgeschrieben bzw. belastet.

Die Dividende auf eigenen Kapitalanteilen wird der Position «Gesetzliche Gewinnreserve» gutgeschrieben.

Eigenkapitaltransaktionskosten werden erfolgswirksam (Position «Sachaufwand») erfasst.

Dienstaltersgeschenke

Den Mitgliedern der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeitenden werden in Abhängigkeit ihres jeweiligen Dienstalters in regelmässigen Abständen Aktien übertragen. Diese Dienstaltersgeschenke werden zum Zeitpunkt der tatsächlichen Aktienzuteilung zum Fair Value der zugeteilten Aktien in der Position «Personalaufwand» erfasst. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungspläne im engeren Sinne.

Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte werden zum Nominalwert erfasst. Für erkennbare Verlustrisiken werden auf der Passivseite der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für das abgeschlossene Geschäftsjahr blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Einführung einer informatikseitig durchgängig unterstützten Wertberichtigungsrechnung hatte jedoch eine Umbuchung im Betrag von CHF 7,129 Mio. aus den «Wertberichtigungen für Ausfallrisiken (Minus-Position)» in die «Rückstellungen» zur Folge. Diese hatte keinen Einfluss auf die Erfolgsrechnung der Bank.

3. Erläuterungen zum Risikomanagement, insbesondere zur Behandlung des Zinsänderungsrisikos, anderer Marktrisiken und der Kreditrisiken

Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung befassen sich regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken. Dabei wurden die vorgesehenen risikomindernden Massnahmen und die internen Kontrollen (inkl. Berichtswesen) in die Beurteilung einbezogen. Zudem wurde ein besonderes Augenmerk auf die Sicherstellung der laufenden Überwachung und Bewertung sowie der korrekten Erfassung der Auswirkungen dieser wesentlichen Risiken im finanziellen Rechnungswesen gerichtet. Für Details zum Risikomanagement verweisen wir auf die nachfolgenden Ausführungen.

Risikomanagement

Die Risikopolitik, welche vom Verwaltungsrat und von der Geschäftsleitung alljährlich auf ihre Angemessenheit überprüft wird, bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen Risiken werden klare Grenzen gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird.

Die Positionen aus dem Handelsgeschäft werden täglich bewertet. Die Verantwortung für die Risikokontrolle ist auf Geschäftsleitungsstufe von der Verantwortung für den Handel getrennt.

Die Geschäftsleitung wird mittels eines stufengerechten Führungsinformationssystems (MIS) über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken regelmässig unterrichtet.

Kreditrisiken

Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und die Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, besteht eine risikoorientierte Kompetenzordnung, welche sich insbesondere im Retailgeschäft durch kurze Entscheidungswege auszeichnet.

Die Bonität der Schuldner und die Werthaltigkeit der Sicherheiten werden in angemessenen Zeitabschnitten, je nach Art der Deckung, überprüft. Die Schätzung von Immobilien ist in einem Handbuch verbindlich geregelt.

Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. In der Regel besteht für 2. Hypotheken eine Amortisationspflicht.

Für die zentrale Überwachung der Kreditrisiken verfügt die Spar- und Leihkasse Frutigen AG über ein modernes System zur Aggregation und zur Analyse der Ausfallrisiken aus allen Geschäftssparten. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden vierteljährlich überprüft, angepasst und dem Verwaltungsrat unterbreitet.

Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanz- und dem Ausserbilanzgeschäft werden zentral durch den ALM-Ausschuss der Bank überwacht und gesteuert. Die Steuerung baut auf der Marktzinsmethode auf und fokussiert auf den Barwert des Eigenkapitals. Dem ALM-Ausschuss stehen sowohl eine moderne Software zur Durchführung von Duration-Berechnungen und Belastungstests als auch externe Fachkräfte zur Verfügung.

Andere Marktrisiken

Die weiteren Marktrisiken, welche vor allem Positionen aus Beteiligungstiteln und aus Fremdwährungen beinhalten, werden mit Limiten begrenzt. Die Überwachung der Handelspositionen erfolgt täglich. Strategische Positionen werden monatlich überwacht.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankgesetzlichen Bestimmungen überwacht. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen

eintreten». Sie werden mittels interner Reglemente und Weisungen zu Organisation und Kontrolle beschränkt. Die interne Revision prüft die interne Kontrolle regelmässig und erstattet den Bericht über ihre Arbeiten direkt an den Verwaltungsrat.

Compliance und rechtliche Risiken

Die Abteilung Compliance stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Diese Stelle ist für die Überprüfung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Zudem sorgt sie dafür, dass die Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und auch eingehalten werden.

4. Erläuterung der angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Die Bank verfolgt eine risikoadäquate Konditionenpolitik. Die Überwachung der Ausfallrisiken während der gesamten Kreditdauer wird mit einer laufenden Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Das Rating-System umfasst dreizehn Stufen. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe, aufgrund der in Zukunft durchschnittlich zu erwartenden Verluste, eingeschätzt werden.

Die Bank klassiert alle Forderungen in einer der dreizehn Rating-Klassen. Die Ausleihungen der Klassen 11, 12 und 13 gelten als gefährdet und werden einzeln wertberichtigt. Für die Rating-Klassen 1 bis 10 werden zudem Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet. Diese basieren auf historischen Erfahrungswerten je Kredit-Rating-Klasse und werden auf Einzelbasis errechnet.

Bei Kontokorrentkrediten mit einer Kreditlimite wird bezüglich der Aussetzung von Wertberichtigungen für Ausfallrisiken im Sinne der alternativen Möglichkeit gemäss Ziffer 1 der FAQ der FINMA vorgegangen. Die erstmalige sowie spätere Bildung der Risikovorsorge erfolgt gesamthaft (d.h. Wertberichtigungen für Ausfallrisiken für die effektive Be-

nützung und Rückstellungen für die nicht ausgeschöpfte Kreditlimite) über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft». Jeweils monatlich erfolgt danach eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen Wertberichtigungen und Rückstellungen, damit die veränderte Ausschöpfung der jeweiligen Kreditlimiten auch innerhalb der Bilanz korrigiert werden kann. Auflösungen von frei werdenden Wertberichtigungen oder Rückstellungen werden ebenfalls über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» vorgenommen.

Nicht als Zinsertrag zu vereinnahmen sind Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und entsprechende Kommissionen, die überfällig sind. Als solche gelten Zinsen und Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind. Die überfälligen Zinsen werden nach dem Bruttoprinzip ermittelt.

Im Falle von Kontokorrentkrediten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist.

5. Erläuterungen zur Bewertung der Deckungen, insbesondere zu wichtigen Kriterien für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte

Bei der Schätzung von Sicherheiten in Bezug auf die Hypothekarforderungen, primär Grundpfänder, stützen wir uns auf die internen Vorgaben ab, welche auf den Vorgaben der Schweizerischen Bankiervereinigung basieren. Bestehen externe Verkehrswertschätzungen von Grundpfändern oder

unter normalen Bedingungen erzielte Kaufpreise, so können diese nach kritischer Prüfung durch die Bank als Belehnungsbasis herangezogen werden. Für die Ermittlung von Verkehrs- und Belehnungswerten durch die Bank kommen je nach Objektart verschiedene Werte zum Einsatz. Nachstehend geben wir einen Überblick über die in der Regel verwendeten Grundlagen nach den wichtigsten Objektarten:

Objektart	Grundlage für Belehnungswert
Ein- und Zweifamilienhäuser, Eigentumswohnungen	Realwert
Kleinere Mehrfamilienhäuser	Real- und Ertragswert
Grössere Mehrfamilienhäuser	Ertragswert
Gewerbeobjekte/Industriebauten	Ertragswert
Landwirtschaftliche Liegenschaften	Landwirtschaftlicher Ertragswert
Bauland	Marktwert

Bezüglich Belehnungswert und Marktwert gilt das Niederstwertprinzip. Bei jeder Objektart wurden ausserdem maximale Belehnungssätze vorgegeben.

Bei gefährdeten Forderungen werden die jeweiligen Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet.

Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird im Rahmen des Wiedervorlagewesens der Bank in angemessenen Zeitabschnitten überprüft.

6. Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten inklusive der Erläuterungen im Zusammenhang mit der Anwendung von Hedge Accounting

Die Bank kann im Auftrag und auf Rechnung von Kunden auf gesicherter Basis Handelsgeschäfte in derivativen Finanzinstrumenten durchführen. Handelsgeschäfte in derivativen Finanzinstrumenten auf Rechnung der Bank sind ausschliesslich aufgrund folgender Basiswerte zulässig: Zinsinstrumente (Obligationen, Referenzzinssätze), Aktien und andere Beteiligungspapiere (inkl. Indizes und Körbe), Fremdwährungen, Edelmetalle und Rohstoffe. Dabei dürfen Terminkontrakte nur gekauft und nicht verkauft werden.

Die Bank kann derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung der Bilanz bzw. zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken einsetzen (Absicherungsgeschäfte). Handlungsbedarf kann sich insbesondere dann ergeben, wenn die Einhaltung der von der Bank im Management der Zinsänderungsrisiken definierten Risikotoleranzen gefährdet sein könnte. Ob und in welchem Umfang derivative Finanzinstrumente zur Absi-

cherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden sollen, wird jeweils auf der Basis von entsprechenden Auswertungen im Rahmen der regelmässig stattfindenden ALM-Sitzungen entschieden.

Sicherungsbeziehungen sowie Risikomanagementziele und -strategien dokumentieren wir beim Abschluss der jeweiligen derivativen Absicherungsgeschäfte. Wir überprüfen mindestens an jedem Bilanzstichtag die Effektivität der Sicherungsbeziehung. Dabei wird jeweils beurteilt, wie sich die aktuelle Situation bezüglich Zinsänderungsrisiken kalkulatorisch ohne und effektiv mit Absicherungsinstrumenten präsentiert, und entsprechend abgeglichen. Von einer Effektivität der Sicherungsbeziehung ist immer dann auszugehen, wenn durch die eingesetzten Absicherungsinstrumente das Zinsänderungsrisiko, welchem sich die Bank aussetzt, entsprechend dem beabsichtigten Zweck beim Abschluss der Sicherungsbeziehung reduziert werden kann.

7. Erläuterung von wesentlichen Ereignissen nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben.

8. Informationen zur Bilanz

8.1 Deckung von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdete Forderungen

	Deckungsart			Total	
	Hypothekari- sche Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung		
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)					
Forderungen gegenüber Kunden	14 532	94 524	24 566	133 622	
Kontokorrent	14 532	1 398	8 344	24 274	
Darlehen		93 126	6 622	99 748	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften			9 600	9 600	
Hypothekarforderungen	1 125 850	0	4 458	1 130 308	
Wohnliegenschaften	888 335		1 664	889 999	
Büro- und Geschäftshäuser	6 322			6 322	
Gewerbe und Industrie	135 410		1 653	137 063	
Landwirtschaftliche Liegenschaften	88 797		1 141	89 938	
Übrige	6 986			6 986	
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	1 140 382	94 524	29 024	1 263 930	
	31.12.2016				
	31.12.2015	1 110 944	88 492	26 995	1 226 431

Im Sinne von Art. 69 Abs. 1 BankV macht die Bank von dem Recht gemäss den Übergangsbestimmungen Gebrauch und stellt die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken während der Übergangsfrist global als Minusposition in den Aktiven dar. Sinngemäss entfällt daher die Darstellung der Position «Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)» aufgeteilt nach Deckungen.

Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen		865	2 915	3 780	
Unwiderrufliche Zusagen	17 567	1 304	7 328	26 199	
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			2 687	2 687	
Total Ausserbilanz	17 567	2 169	12 930	32 666	
	31.12.2016				
	31.12.2015	21 863	1 747	13 574	37 184

		Bruttoschuld- betrag	Geschätzte Ver- wertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuld- betrag	Einzelwert- berichtigungen
Gefährdete Forderungen	31.12.2016	8 302	4 672	3 630	3 630
	31.12.2015	9 136	4 604	4 532	4 532

Infolge der veränderten wirtschaftlichen Situation einzelner Engagements haben sich der Bruttoschuldbetrag, der Nettoschuldbetrag sowie die Einzelwertberichtigungen verändert.

8.2 Handelsgeschäft und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

	31.12.2016	31.12.2015
Handelsgeschäft (Aktiven)		
Beteiligungstitel	828	1 142
Edelmetalle und Rohstoffe	14	24
Total Handelsgeschäft (Aktiven)	842	1 166

8.3 Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Swaps					2344	20000
Optionen (OTC)				59		145000
Devisen						
Terminkontrakte	2		859			
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge	2	0	859	59	2344	165000
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	2	0	859	59	2344	165000
31.12.2015	2	2	975	101	2980	205000
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	2	2	975	101	2980	205000

	Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge		
31.12.2016	61	2344
31.12.2015	103	2982

	Aufgliederung nach Gegenparteien		
	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekthändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)			
31.12.2016		60	1

8.4 Finanzanlagen

	Buchwert		Marktwert	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Schuldtitle mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	32 806	41 260	33 336	42 059
Beteiligungstitel	11	10	11	10
Liegenschaften	357		357	
Total Finanzanlagen	33 174	41 270	33 704	42 069
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	25 811	33 289		

8.5 Beteiligungen

	31.12.2015			Veränderungen 2016				31.12.2016	31.12.2016
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Wertberichtigungen	Buchwert	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Wertberichtigungen	Buchwert	Marktwert
Mit Kurswert	2	0	2					2	5
Ohne Kurswert	2 785	-923	1 862		645		-11	2 496	
Total Beteiligungen	2 787	-923	1 864	0	645	0	-11	2 498	

8.6 Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

Firmenname und Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital	Anteil am Kapital	Anteil an Stimmen
Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG, Zürich	Beschaffung langfristiger Gelder	900 000	0,53 %	0,53 %
Licht- und Wasserwerk AG, Kandersteg	Versorgung mit Strom/Wasser	1 582	9,20 %	9,20 %
Bürgschaftskasse der Spar- und Leihkasse Frutigen AG, Frutigen	Eingehen von Bürgschaften	70	100,00 %	100,00 %
Esprit Netzwerk AG, Solothurn	Unterstützungsdienstleistungen im Bankbetrieb	198	3,03 %	3,03 %

Alle aufgelisteten Beteiligungen sind unter «Beteiligungen» bilanziert und befinden sich ausschliesslich im direkten Besitz der Spar- und Leihkasse Frutigen AG.

8.7 Sachanlagen

	31.12.2015			Veränderungen 2016				31.12.2016
	Anschaffungs-wert	Bisher auf-ge-laufene Abschrei-bungen	Buch-wert	Umglie-derungen	Investi-tionen	Desinves-titionen	Abschrei-bungen	Buchwert
Bankgebäude	20714	-9444	11270		4897		-657	15510
Andere Liegenschaften	2455	-1070	1385				-56	1329
Einbauten in fremde Liegenschaften	711	-427	284				-71	213
Übrige Sachanlagen	739	-739	0		90		-90	0
Total Sachanlagen	24619	-11680	12939	0	4987	0	-874	17052

Die Abschreibungsmethoden und die angewandten Bandbreiten für die Nutzungsdauer sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erläutert.

8.8 Immaterielle Werte

	31.12.2015			Veränderungen 2016				31.12.2016
	Anschaffungs-wert	Bisher auf-ge-laufene Abschrei-bungen	Buch-wert	Umglie-derungen	Investi-tionen	Desinves-titionen	Abschrei-bungen	Buchwert
Übrige immaterielle Werte	1241	-1241	0		367		-367	0
Total immaterielle Werte	1241	-1241	0	0	367	0	-367	0

8.9 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	31.12.2016		31.12.2015	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Ausgleichskonto	2021		2617	
Indirekte Steuern	125	801	140	763
Nicht eingelöste Coupons und Kassenobligationen		25		25
Übrige Aktiven und Passiven	110	112	105	93
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	2256	938	2862	881

8.10 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2016		31.12.2015	
	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen
Verpfändete oder abgetretene Aktiven				
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	306 203	200 500	320 522	246 780
Total verpfändete oder abgetretene Aktiven	306 203	200 500	320 522	246 780

8.11 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie Eigenkapitalinstrumente der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	31.12.2016	31.12.2015
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	4 264	4 922
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	4 264	4 922

8.12 Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

8.12.1 Arbeitgeberbeitragsreserven

	31.12.2016			31.12.2015	Einfluss der Arbeitgeberbeitragsreserven auf den Personalaufwand	
	Nominalwert	Verwendungsverzicht	Nettobetrag	Nettobetrag	2016	2015
Vorsorgeeinrichtungen	1 389		1 389	1 581	-219	-84
Total	1 389	0	1 389	1 581	-219	-84

Die Arbeitgeberbeitragsreserven entsprechen dem Nominalwert gemäss Abrechnung der Vorsorgeeinrichtung. Sie werden nicht bilanziert.

8.12.2 Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

Die Mitarbeitenden der Spar- und Leihkasse Frutigen AG sind in der Pensionskasse bzw. zum Teil auch in der Kaderkasse «Vorsorge FinTec» versichert. Es handelt sich dabei um eine beitragsorientierte Vorsorgeeinrichtung. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem vollendeten 58. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Pensionskasse «Vorsorge FinTec» deckt mindestens die obligatorischen Leistungen nach BVG ab. Die Kaderkasse «Vorsorge FinTec» deckt ausschliesslich überobligatorische Leistungen ab.

Die Rechnungslegung der «Vorsorge FinTec» erfolgt gemäss den Vorgaben von Swiss GAP FER 26. Der Deckungsgrad belief sich per 31. Dezember 2015 auf 116,81%. Die Überdeckung betrug 51,467 Mio. Franken.

Im laufenden Jahr darf gemäss Information der «Vorsorge FinTec» mit einem leicht höheren Deckungsgrad gerechnet werden. Provisorische Berechnungen per 30. September 2016 ergaben einen Deckungsgrad von rund 118%.

Da der Zielwert für die Wertschwankungsreserve nicht erreicht wird, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für die Bank. Der Verwaltungsrat geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf Weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber entsteht; diese soll zugunsten der Versicherten verwendet werden.

Der definitive Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung per 31. Dezember 2016 kann im Geschäftsbericht über die Jahresrechnung 2016 der «Vorsorge FinTec» eingesehen werden.

Die auf die Periode abgegrenzten Beiträge (einschliesslich Ergebnis aus Arbeitgeberbeitragsreserven) betragen im Berichtsjahr CHF 358 000.– (Vorjahr: CHF 418 000.–). Dieser Betrag wurde vollständig dem Personalaufwand belastet.

8.13 Ausstehende Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

	Fälligkeiten	Durchschnittlicher Zinssatz in %	31.12.2016	31.12.2015
			Ausstehender Betrag	Ausstehender Betrag
Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG, Zürich	2017–2042	1,49	200 500	228 500
Total		1,49	200 500	228 500

	Fällig						Total
	2017	2018	2019	2020	2021	nach 2021	
Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG, Zürich	18 200	19 100	16 000	19 800	33 000	94 400	200 500
Total	18 200	19 100	16 000	19 800	33 000	94 400	200 500

8.14 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken

	31.12.2015	Veränderungen 2016					31.12.2016
		Zweck- konforme Ver- wendung	Umbu- chungen	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen	Neubildungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	
Rückstellungen für Ausfallrisiken	0		301				301
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	4	-4					0
Übrige Rückstellungen	6 140		7 129		996		14 265
Total Rückstellungen	6 144	-4	7 430	0	996	0	14 566
Reserven für allgemeine Bankrisiken	13 630				880		14 510
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	4 532	-404	701	73		-1 272	3 630
Wertberichtigungen für latente Risiken	19 812		-8 131	-37	552		12 196
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	24 344	-404	-7 430	36	552	-1 272	15 826

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

Im Rahmen der Einführung einer informatikseitig durchgängig unterstützten Wertberichtigungsrechnung wurde im Geschäftsjahr 2016 ein Betrag von CHF 7,129 Mio. von den «Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken» in die «Übrigen Rückstellungen» umgebucht.

8.15 Gesellschaftskapital

	31.12.2016			31.12.2015		
	Gesamt-nominalwert	Namen-aktien, Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Namen-aktien, Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
Aktienkapital (voll liberiert)	10000	40000	10000	8000	32000	8000
Total Gesellschaftskapital	10000	40000	10000	8000	32000	8000

Im Rahmen der im Geschäftsjahr 2016 durchgeführten Aktienkapitalerhöhung erhöhte sich die Anzahl der ausgegebenen Namenaktien um 8 000 Stück bzw. der Gesamtnominalwert des voll liberierten Aktienkapitals um 2 Mio. Franken. Das im Zuge der Aktienkapitalerhöhung neu ausgegebene Aktienkapital von 2 Mio. Franken ist gemäss den Ausgabebedingungen der Aktienkapitalerhöhung für das Geschäftsjahr 2016 zur Hälfte dividendenberechtigt.

Mit dem Gesellschaftskapital verbundene Rechte und Restriktionen

Alle Komponenten des Gesellschaftskapitals sind vollständig einbezahlt. Mit dem Gesellschaftskapital sind keine speziellen Rechte verbunden.

Die Ausübung des Stimmrechts und der damit zusammenhängenden Rechte der Aktionäre der Namenaktien setzt die Anerkennung durch den Verwaltungsrat und die Eintragung im Aktienbuch als stimmberechtigter Aktionär voraus. Diese Zustimmung kann verweigert werden, wenn der Investor trotz Verlangen der Bank nicht erklärt, dass er die Aktien in eigenem Namen und im eigenen Interesse erworben hat, oder wenn der Stimmrechtsanteil eines Eigentümers von Namenaktien 5 % der Gesamtanzahl der im Handelsregister eingetragenen Namenaktien übersteigt.

Ausser diesen Eintragungsbedingungen bestehen keine Einschränkungen zum Stimmrecht der Aktionäre.

8.16 Zugeteilte Beteiligungsrechte oder Optionen auf solche Rechte für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sowie für die Mitarbeitenden

	Beteiligungsrechte			
	Anzahl		Wert	
	2016	2015	2016	2015
Mitglieder der Geschäftsleitung	12	2	29	5
Mitarbeitende	50	38	118	83
Total	62	40	147	88

Bei den zugeteilten Beteiligungsrechten handelt es sich ausschliesslich um Dienstaltersgeschenke. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungspläne im engeren Sinne.

8.17 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Gruppengesellschaften			1 364	1 447
Organgeschäfte	18 626	13 187	9 279	11 069

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Die Bank ist beauftragt, die Verwaltung der Bürgschaftskasse der Spar- und Leihkasse Frutigen AG wahrzunehmen. Es handelt sich dabei um eine nicht zu konsolidierende Tochtergesellschaft der Spar- und Leihkasse Frutigen AG. Es werden keine Leistungen verrechnet.

Mit übrigen nahestehenden Personen werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Dem Personal werden branchenübliche Sonderkonditionen gewährt.

8.18 Eigene Kapitalanteile und Zusammensetzung des Eigenkapitals

	Anzahl Aktien	Durchschnittlicher Transaktionspreis (in CHF)
Namenaktien der Spar- und Leihkasse Frutigen AG (Valor 135011)		
Eigene Namenaktien am 1.1.2016	138	
Käufe	518	2285
Verkäufe	-294	2348
Eigene Namenaktien am 31.12.2016	362	
Namenaktien der Spar- und Leihkasse Frutigen AG (Valor 33226759)		
Eigene Namenaktien am 1.1.2016	0	
Käufe	684	2260
Verkäufe	-39	2296
Eigene Namenaktien am 31.12.2016	645	

Die eigenen Kapitalanteile wurden während der Berichtsperiode zum Fair Value gehandelt.

Durch die Veräusserung der eigenen Kapitalanteile ist ein Gewinn von CHF 22 000.– entstanden, welcher der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» gutgeschrieben wurde.

Mit den veräusserten und erworbenen eigenen Beteiligungstiteln sind weder Rückkaufs- noch Verkaufsverpflichtungen oder andere Eventualverpflichtungen verbunden.

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals sowie die mit den Anteilen verbundenen Rechte und Restriktionen werden in Anhang 8.15 «Gesellschaftskapital» erläutert.

Nicht ausschüttbare Reserven

Die gesetzliche Gewinnreserve und die gesetzliche Kapitalreserve dürfen, soweit sie zusammen 50% des nominellen Aktienkapitals nicht übersteigen, nur zur Deckung von Verlusten oder für Massnahmen verwendet werden, die geeignet sind, in Zeiten schlechten Geschäftsganges das Unternehmen durchzuhalten, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken oder ihre Folgen zu mildern.

Für die freiwilligen Gewinnreserven bestehen keine statutarischen Ausschüttungsbeschränkungen.

	31.12.2016	31.12.2015
Nicht ausschüttbare gesetzliche Kapitalreserven	0	0
Nicht ausschüttbare gesetzliche Gewinnreserven	5000	4000
Total nicht ausschüttbare Reserven	5000	4000

Alle Transaktionen mit Beteiligten in ihrer Eigenschaft als Beteiligte wurden mit flüssigen Mitteln abgewickelt und nicht mit anderen Transaktionen verrechnet.

8.19 Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig				Immo- bilisiert	Total	
			Innert 3 Monaten	Nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Nach 5 Jahren			
Aktivum/Finanzinstrumente									
Flüssige Mittel	127835							127835	
Forderungen gegenüber Banken	37139							37139	
Forderungen gegenüber Kunden	1201	30403	9269	19032	57466	16251		133622	
Hypothekarforderungen	405	56977	70201	112615	576742	313368		1130308	
Handelsgeschäft	842							842	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	61							61	
Finanzanlagen	11		4022	6198	18158	4428	357	33174	
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken (Minus-Position)								-15826	
Total Aktivum	31.12.2016	167494	87380	83492	137845	652366	334047	357	1447155
	31.12.2015	142390	111304	88552	155960	595849	314109	0	1383820
Fremdkapital/Finanzinstrumente									
Verpflichtungen gegenüber Banken									0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	302423	772733			4000				1079156
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	2344								2344
Kassenobligationen			2781	7317	33998	6303			50399
Anleihen und Pfandbriefdarlehen				18200	87900	94400			200500
Total Fremdkapital	31.12.2016	304767	772733	2781	25517	125898	100703	0	1332399
	31.12.2015	293846	710989	2734	30726	117487	135048	0	1290830

9. Informationen zum Ausserbilanzgeschäft

9.1 Eventualforderungen und -verpflichtungen

	31.12.2016	31.12.2015
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	10	10
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	3 770	4 156
Total Eventualverpflichtungen	3 780	4 166

10. Informationen zur Erfolgsrechnung

10.1 Ertrag aus Refinanzierung von Handelspositionen und aus Negativzinsen

Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

Negativzinsen

Im Geschäftsjahr 2016 sind weder im Aktivgeschäft noch im Passivgeschäft wesentliche Negativzinsen belastet bzw. gutgeschrieben worden.

10.2 Personalaufwand

	2016	2015
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	5563	5242
davon Aufwände im Zusammenhang mit Dienstaltersgeschenken in Form von aktienbasierten Vergütungen	147	88
Sozialleistungen	834	869
Übriger Personalaufwand	229	325
Total Personalaufwand	6626	6436

10.3 Sachaufwand

	2016	2015
Raumaufwand	212	227
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	1387	1485
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	108	105
Honorare der Prüfgesellschaft	161	140
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	161	140
davon für andere Dienstleistungen		
Übriger Geschäftsaufwand	1555	1320
Total Sachaufwand	3423	3277

10.4 Wesentliche Verluste, ausserordentliche Erträge und Aufwände, wesentliche Auflösung von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und frei werdende Wertberichtigungen und Rückstellungen

Frei werdende Wertberichtigungen

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Wertberichtigungen im Umfang von netto CHF 720 000.– über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» aufgelöst.

10.5 Laufende Steuern und Angabe des Steuersatzes

	2016	2015
Aufwand für laufende Kapital- und Ertragssteuern	1 178	1 106
Total Steuern	1 178	1 106
Durchschnittlicher Steuersatz auf Basis des Geschäftserfolges	21,4 %	20,3 %

11. Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit den Eigenmitteln und der Liquidität

11.1 Eigenmittelanforderungen

	2016	2015
Hartes Kernkapital (CET1)	117993	100414
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0	0
Kernkapital (T1)	117993	100414
Ergänzungskapital (T2)	10271	4421
Total anrechenbare Eigenmittel	128264	104835
Kreditrisiko (Standardansatz Schweiz)	50003	48063
Nicht gegenparteibezogene Risiken (Standardansatz Schweiz)	3715	2813
Marktrisiko (De-Minimis-Ansatz)	482	514
Operationelles Risiko (Basisindikatoransatz)	2533	2497
./ Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln (Standardansatz Schweiz)	-123	-125
Total erforderliche Eigenmittel (Mindesteigenmittel)	56610	53762
Antizyklischer Kapitalpuffer	6990	6746
Summe der risikogewichteten Positionen	707625	672029
Antizyklischer Kapitalpuffer im Verhältnis zur Summe der risikogewichteten Positionen	0,99 %	1,00 %
Kapitalquoten		
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	16,67 %	14,94 %
Kernkapitalquote (T1-Quote)	16,67 %	14,94 %
Quote des regulatorischen Kapitals (T1 und T2)	18,13 %	15,60 %
CET1-Anforderungen (gemäss Basler Mindestanforderungen)	6,12 %	5,50 %
Mindestanforderungen	4,50 %	4,50 %
Eigenmittelpuffer	0,625 %	0,00 %
Antizyklischer Kapitalpuffer	0,99 %	1,00 %
Verfügbares CET1 nach Abzug der AT1- und T2-Anforderungen	14,63 %	12,10 %
CET1-Eigenmittelziel (gemäss ERV)	8,39 %	8,40 %
Zielgrösse Banken der Kategorie 4	7,40 %	7,40 %
Antizyklischer Kapitalpuffer	0,99 %	1,00 %
Verfügbares CET1	14,33 %	11,80 %
T1-Eigenmittelziel (gemäss ERV)	9,99 %	10,00 %
Zielgrösse Banken der Kategorie 4	9,00 %	9,00 %
Antizyklischer Kapitalpuffer	0,99 %	1,00 %
Verfügbares Tier 1	15,93 %	13,40 %

11.1 Eigenmittelanforderungen (Fortsetzung)

	2016	2015
Ziel für das regulatorische Kapital (gemäss ERV)	12,19%	12,20%
Zielgrösse Banken der Kategorie 4	11,20 %	11,20 %
Antizyklischer Kapitalpuffer	0,99 %	1,00 %
Verfügbares regulatorisches Kapital	18,13%	15,60%

11.2 Leverage Ratio

	2016	2015
Kernkapital (CET1 und AT1)	117993	100414
Gesamtengagement	1487957	1422139
Leverage Ratio	7,93%	7,06%

11.3 Liquidity Coverage Ratio

	2016	2015
Qualitativ hochwertige liquide Aktiva (HQLA)		
Durchschnitt 1. Quartal	151741	94803
Durchschnitt 2. Quartal	155275	92796
Durchschnitt 3. Quartal	148128	96339
Durchschnitt 4. Quartal	149555	146725
Nettomittelabfluss		
Durchschnitt 1. Quartal	116262	79177
Durchschnitt 2. Quartal	121930	87781
Durchschnitt 3. Quartal	131325	89419
Durchschnitt 4. Quartal	125904	109830
Quote für kurzfristige Liquidität (LCR)		
Durchschnitt 1. Quartal	130,52 %	119,74 %
Durchschnitt 2. Quartal	127,35 %	105,71 %
Durchschnitt 3. Quartal	112,79 %	107,74 %
Durchschnitt 4. Quartal	118,78 %	133,59 %

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Spar- und Leihkasse Frutigen AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 24 bis 52) für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit

des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten der Gesellschaft.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs.1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten der Gesellschaft entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG
Christoph Käppeli, Revisionsexperte, Leitender Revisor
Oliver Affolter

Bern, 9. Februar 2017

Impressum

Konzept und Gestaltung: Agentur 01, Bern
Portraits: Ruedi Egli
Druck: Egger AG, Frutigen

